

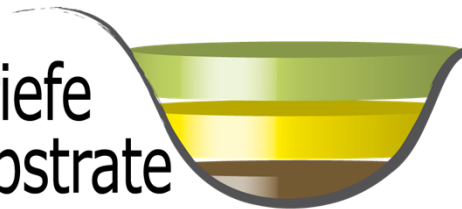
## 1.8

# Blasenbinsentorf

(Beisentorf, Scheuchzeriatorf)



Steckbriefe  
Moorsubstrate



### Impressum:

**Herausgeber:** Hochschule für nachhaltige Entwicklung (FH) Eberswalde; **Texte und Gestaltung:** Corinna Schulz, Ron Meier-Uhlherr & Vera Luthardt; **Fotos:** Ron Meier-Uhlherr & Corinna Schulz, Seite 4: lebende Pflanze (A): Sebastian von Wiegen; **Quellenangaben:** siehe Teil I: Einführung

## Klassifikationen

nach KA5		
Torfarten-einheit	Torfarten-untereinheit	Torfart
Kräutertorfe	Hochmoor-kräutertorfe	Blasenbinsentorf (Hha)

nach TGL 24 300/04	
Torfartengruppe	Torfart
Riedtorf (h-r)	Beisentorf (h-rb)

## Landschaftsökologische Merkmale

### Bildungsbedingungen:

Blasenbinsentorf entsteht hauptsächlich unter dem Einfluss von nährstoffarm- oder mäßig nährstoffarm-saurem, dauerhaft oberflächennah anstehendem Niederschlags- oder Mineralbodenwasser. Die Bildung des Torfes kennzeichnet einerseits Phasen großflächiger, klimabedingter Moorvernässung und häufig den Übergang von der Niedermoor- zur Hochmoorphase. Andererseits ist Blasenbinsentorf charakteristisch für Schwingrasen- und Schlenkenbildungen.

### Vorkommen und Landschaftsbindung:

Diese Torfart ist vor allem in den niederschlagsreichen Gebieten Nordwestdeutschlands, an Küsten sowie im nördlichen Alpenvorland zu finden. Auch in Landschaftsräumen, in denen nährstoffarme, saure bzw. oberflächlich entkalkte mineralische Substrate dominieren (Altmoräne, Sander und Endmoräne der Jungmoräne), tritt diese Torfart bei hohem Grundwasserandrang in ausgeprägten Senkenlagen auf.

### Torfbildende Pflanzengemeinschaften:

Die aktuell nur noch selten gebildete Torfart wird in Reinbeständen der Blasenbinse oder in durch Blasenbinse dominierten Torfmoosgemeinschaften gebildet. Beispiele für konkrete Bestände: Schlammseggen-Blasenbinsen-Schwingrasen, Torfmoos-Rasen mit Dominanz von Blasenbinse

### Vorkommen in hydrogenetischen Moortypen:

Hauptvorkommen: Regenmoor, Verlandungsmoor; häufig: Kesselmoor

### Vorkommen in ökologischen Moortypen:

Hauptvorkommen: nährstoffarm-saure und mäßig nährstoffarm-saure Moore; selten: mäßig nährstoffarm-basenreiche Moore

#### • Nährstoffverhältnisse von Blasenbinsentorf:

Spektrum gemessener C/N-Verhältnisse	zugehörige Trophie-Gruppen mit C/N-Verhältnissen
38 - 29	nährstoffarm (oligotroph) (> 33)
	mäßig nährstoffarm (mesotroph) (33 - 20)

#### • Säure-Basen-Verhältnisse von Blasenbinsentorf:

Spektrum gemessener pH-Werte	zugehörige Säure-Basen-Gruppen mit pH-Werten
2,4 - 5,8	sauer (< 4,8)
	basenreich (4,8 - 6,4)



*potentiell Blasenbinsentorf bildende Schwingkante eines mäßig nährstoffarm-sauren Verlandungsmoores*

## Merkmale für die Geländeansprache

Besteht der Torf fast ausschließlich aus Resten der Blasenbinse, finden sich eine Vielzahl der auffälligen, oft schichtig gelagerten Ausläufer (Rhizome) in einer rötlichbraunen, filzigen Grundmasse, die von Wurzeln und Halmbasen gebildet wird. Häufiger jedoch besteht die Grundmasse aus gering bis mäßig zersetzten Torfmoosen mit gelblichbrauner Färbung und weicher Struktur.

Die am leichtesten kenntlichen Reste der Blasenbinse sind Teilstücke der sehr zersetzungsresistenten Ausläufer. Sie treten im Torf als 4 - 6 mm breite, flachgedrückte, gelb- bis rotbraune, meist horizontal gelagerte, zweiseichtige Bänder mit scharf begrenzten, geraden Rändern in Erscheinung. Die Ausläufer tragen ziemlich glatte Knoten im Abstand von 1 - 5 cm. Diese Knoten werden von unterschiedlich langen, dünnen Leitbündelresten von Nieder- oder Laubblattscheiden umgeben, die einen anliegenden Borstenkranz bilden. Die in dieser Weise „behaarten“ Knoten gelten als sicheres Erkennungsmerkmal der Blasenbinse. Etwas vom Knoten entfernt (bis 0,5 cm) befinden sich selten noch erhaltene Wurzeln, die aus mehr oder weniger dreieckigen, 2 - 3 mm großen Achselknospen entspringen. Meist sind anstelle der Wurzeln und Achselknospen nur ein bis zwei Wurzellöcher in Knotennähe zu erkennen. Weiterhin findet man regelmäßig die abgerundet zylindrischen, glänzend dunkelbraunen Samen (etwa 2,5 mm dick, 3 - 4 mm lang), die leicht in der Längsrichtung aufspalten.

Die Ausläuferstücke der Blasenbinse sind höchstens mit sehr schmalen Schilfausläufern zu verwechseln. Letztere sind aber grau- oder olivstichig (Blasenbinse nie) und haben unbehaarte Knoten.

**Typische Beimengungen:** gering zersetzte Torfmoose

**Ausbildung als Reintorf / Mischtorf:** sehr selten als Reintorf, fast immer als Torfmoos-Blasenbinsen-Torf

**Typische Zersetzungsgrade:** durch dauerhaft hohe Wassersättigung bei Torfbildung und folglich guter Konservierung meist gering bis mäßig zersetzt; Schwerpunkt: H1-H4



## Typisches Erscheinungsbild im Bohrgerät



*gering zersetzter Blasenbinsentorf; zahlreiche schichtig gelagerte, bandartige Ausläufer (Rhizome) der Blasenbinse bereits im Bohrgerät erkennbar*

## Detailfoto des ausgebreiteten Torfes



*Vielzahl der auffälligen, gelbbraunen Ausläufer der Blasenbinse in hellbrauner Grundmasse aus gering zersetzten Torfmoosen und Blasenbinsen-Wurzeln*

## Variationen und Besonderheiten des Torfes

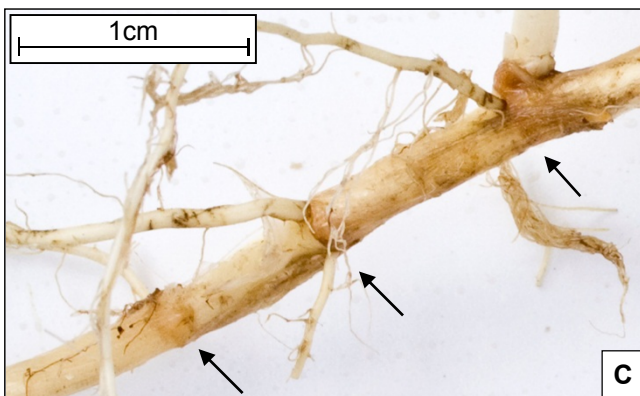
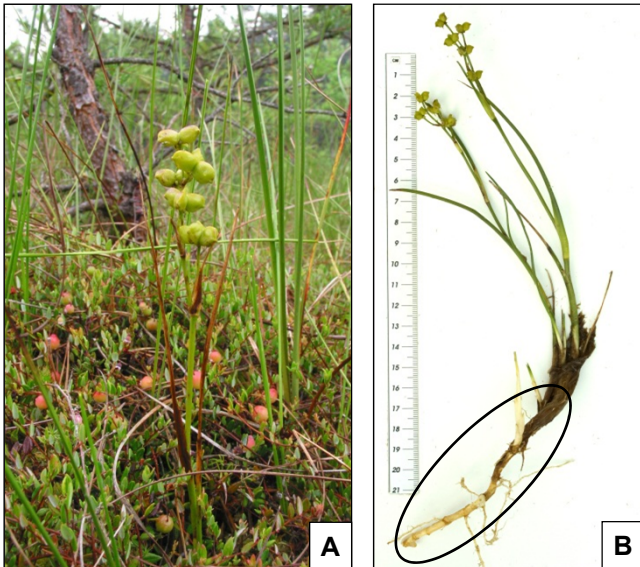


*häufiger Mischtorf: Torfmoos-Blasenbinsen-Torf; Ausläuferstücke der Blasenbinse in Grundmasse aus breiigen Blatt- und Stängelresten von Torfmoosen*



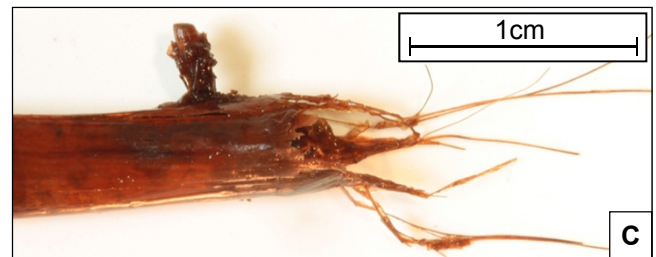
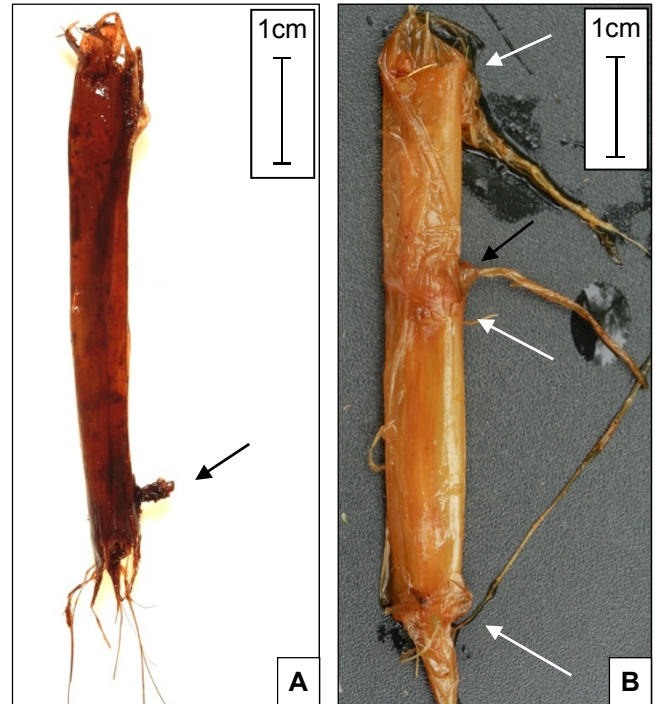
*muddiger Blasenbinsentorf mit deutlich zu erkennenden Ausläuferstücken der Blasenbinse*

## Haupttorfbildner Blasenbinse: lebende Pflanzen



**A:** fruchtende Blasenbinse (*Scheuchzeria palustris*) im Bestand  
**B:** Blasenbinse; Torfbildner (Kreis): Ausläufer mit Wurzeln und Halmbasis  
**C:** Detailaufnahme eines Ausläufers: Knoten mit anliegenden Niederblattscheiden und jeweils 1-2 Wurzeln (Pfeile)

## Haupttorfbildner Blasenbinse: Makrofossilien



**A:** rotbraunes Stück eines Ausläufers; am unteren Ende Knoten mit borstenartigen Leitbündelresten; Achselknospe ohne Wurzel (Pfeil)  
**B:** gelbbraunes Stück eines Ausläufers mit drei „behaarten“ Knoten (weiße Pfeile) und Achselknospe mit Wurzel (schwarzer Pfeil)  
**C:** Detailaufnahme der borstenartigen Leitbündelreste

## Typische Beimengungen im Torf



**A:** Torfmoosreste (hier Artengruppe: „spießblättrige Torfmoose“); unten: verhältnismäßig dicke, hell bis durchscheinende Hauptstängel; oben: Seitenäste mit zahlreichen gelblichen, spitzen, nicht glänzenden Blättchen  
**B:** Torfmoosreste (hier Artengruppe: „groblättrige Torfmoose“); dicht beblätterte Seitenäste mit rötlich-hellbraunen, eiförmigen Blättchen